

## NACHRICHTEN

## AUTOBAHN 72

## Crash mit Schlepper: 57-Jähriger stirbt

**HARTENSTEIN** – Ein 57 Jahre alter Autofahrer ist am Samstag auf der Autobahn 72 mit einem Sattelschlepper zusammengestoßen. Er starb noch an der Unfallstelle. Laut Polizei hatte er zwischen den Anschlussstellen Zwickau/Ost und Hartenstein in Richtung Leipzig plötzlich die Spur gewechselt. Sein Wagen geriet ins Schleudern, prallte mit dem Sattelaufleger zusammen und landete in der Leitplanke. Die gleichaltrige Beifahrerin wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Die Fahrbahn war in Richtung Leipzig drei Stunden lang gesperrt. (dpa)

## FLÜCHTLINGSHEIM

## Marokkaner wollte sein Bett anzünden

**ZEITHAIN** – Ein betrunkenen Marokkaner hat in einer Asylbewerberunterkunft in Zeithain (Landkreis Meißen) versucht, ein Feuer zu legen. Mitbewohner konnten ihn in der Nacht zum Samstag daran hindern, sein Bett in Brand zu setzen, wie die Polizei gestern mitteilte. Zuvor hatte der Mann mehrere Schränke umgeworfen und eine Flasche in Richtung eines anderen Flüchtlings geworfen. Die Polizei ermittelt unter anderem wegen versuchter schwerer Brandstiftung und versuchter schwerer Körperverletzung. Der 20-Jährige sollte gestern dem Haftrichter vorgeführt werden. (dpa)

## ÜBERFALL

## Unbekannter sticht auf 28-Jährigen ein

**DRESDEN** – Ein Unbekannter hat an einer Bushaltestelle in Dresden einen 28-Jährigen mit einem Messer lebensgefährlich verletzt. Zuvor hatte er laut Polizei von dem jungen Mann Bargeld gefordert. Als der Mann dieses nicht herausgeben wollte, schlug und stach der Täter in der Nacht zum Samstag auf den 28-Jährigen ein und flüchtete. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht und notoperiert. Er befindet sich unterdessen außer Lebensgefahr. Die Polizei ermittelt wegen versuchten Totschlags. (dpa)

## HOTEL-PLÄNE

## Barockschloss für einen Euro gekauft

**GRIMMA** – Im Barockschloss Mutzschen im Landkreis Leipzig soll ein Biker-Hotel entstehen. Es sei für einen symbolischen Euro an die US-amerikanische Investorin Deborah Hey veräußert worden, teilte die Stadt Grimma mit. Die Vision der in Seattle lebenden Unternehmerin sei es, das seit 1999 leerstehende Schloss aus dem Dornröschenschlaf zu küssen. Hey, die mehrere Biker-Hotels in den USA betreibt, sei seit 2014 immer wieder nach Mutzschen gekommen und habe ihre Pläne mit der Stadtverwaltung und den Einwohnern diskutiert. Das Barockschloss Mutzschen östlich von Grimma war zuletzt als Jugendherberge genutzt worden. (dpa)

## KULTUR

## Schloss Rochlitz startet in die Saison

**ROCHLITZ** – Mit einer ungewöhnlichen Veranstaltung ist das Rochlitzer Schloss (Landkreis Mittelsachsen) am Freitagabend in die Saison gestartet: Gefeierte wurde der Geburtstag der Herzogin Elisabeth von Rochlitz, die am 4. März 1502 in Marburg zur Welt kam. Nach einem Vortrag zu deren Leben folgte vor rund 40 Gästen eine musikalisch umrahmte Führung. Trotz Saisonauftakt ist das Schloss bis 18. März nur für Sonderveranstaltungen geöffnet, danach täglich außer montags. Die mittelalterliche Burganlage zählte im Vorjahr rund 26.000 Gäste. Zu den Magneten gehörte der Kunsthandwerkermarkt im April mit mehr als 3000 Besuchern. (acr)



## Eierlikör der besonderen Art

**Katja Burghardt** (r.) probiert auf dem Europäischen Bauernmarkt in Plauen einen Eierlikör, der aus der Reihe fällt. Zehn verschiedene Sorten stellen Christoph Hetterle und Manuela Ebert (v.l.) per Hand nach alter Rezeptur her. Besonders beliebt sind Schoko-Chili, Vanille-Mohn, Schoko-Café, Schoko-Minze und Schoko-Zimt. Etwa 35.000 Besucher werden zu diesem Europäischen Bauernmarkt bis zum 12. März erwartet. Mehr als 60 Direktvermarkter aus zehn europäischen Ländern bieten seit Samstag in der Veranstaltungshalle des Möbelhauses Biller unter anderem hausgemachte Wurst, Käse, Fisch und Backwaren an. Partnerland ist in diesem Jahr Frankreich. Gezeigt werden auch Töpferwaren, Schnitzkunst und Pflanzen. Ein buntes Showprogramm umrahmt den Markt. FOTO: ELLEN LIEBNER

## Vergreisung setzt Sachsens Wohnungswirtschaft unter Druck

Weil die Bevölkerung im Freistaat insgesamt altert, werden Senioren als Mieter für Wohnungsunternehmen immer wichtiger. So entstehen verstärkt altersgerechte Wohnungen. Der Bedarf ist riesig.

VON RALF HÜBNER

**DRESDEN** – Von mindestens 93.000 barrierearmen Wohnungen, die in Sachsen gebraucht werden, geht der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG) in Dresden aus. Im VSWG sind nach eigenen Angaben 217 Genossenschaften mit insgesamt 278.743 Wohneinheiten organisiert.

Der älteste Bewohner des neuen Wohnparks „Am Bernsdorfer Bad“ der Chemnitzer Siedlungsgenossenschaft ist älter als 90 Jahre. In 168 Wohnungen leben etwa 350 Menschen aller Generationen zusammen. Das Ganze ähnelt einer Ferienanlage mit Streuobstwiese, Duftgarten, Kräutergarten, Lichtgarten, Kommunikations- und Spielfeld, Fitness-Parcours, Spielplatz und Piazza. Als Treffpunkt dient die Cafeteria.

Der Wohnpark ist ein Modellversuch des VSWG und Teil eines Projektes, das der Bund fördert. Es soll

herausgefunden werden, wie unter anderem mit individuellen Gesundheits- und Dienstleistungsangeboten ein langes Leben im gewohnten Wohnumfeld möglich ist.

Die Wohnungsgenossenschaft „Glückauf“ Süd Dresden hat 4,5 Millionen Euro in einen altersgerechten Neubau mit 47 Wohnungen investiert. Diese seien bequem mit Aufzug zu erreichen, die Zimmer großzügig geschnitten, die Duschen ebenerdig, alle Anforderungen an barrierefreies Wohnen erfüllt, hieß es. Im Erdgeschoss sind Geschäfte, Arztpraxen und Pflegedienste – mit dem Nahverkehr vor der Tür.

Die Mieter würden älter, erläuterte die Sprecherin der Genossenschaft, Dana Jacob. Aktuell liege das Durchschnittsalter bei 56 Jahren. Der Neubau solle ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Im Zuge des Projekts „Fellbacher Bogen“ in Meißen hat die städtische Wohnungsgesellschaft 43 Seniorenwoh-

nungen gebaut, mit großer Terrasse und Begegnungsraum. Service-Mitarbeiter gehen den Bewohnern zur Hand, organisieren Arzt- oder Pflegetermine oder gießen die Pflanzen.

Laut Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Sachsen (vdw) ist die Zahl der barrierearmen Wohneinheiten um fast 50 Prozent gestiegen. Er vertritt nach eigenen Angaben 127 Wohnungsunternehmen mit rund 316.000 Wohnungen. Bei den komplett barrierefreien Wohnungen betrug die Steigerung rund zwei Drittel. Insgesamt waren Ende 2015 rund 13.000 Wohnungen der vdw-Unternehmen barrierearm oder barrierefrei.

„Die Bemühungen der Wohnungsbaunternehmen gehen in die richtige Richtung“, stellte der Vorsitzende des Sächsischen Pflegeverbandes, Michael Junge, fest. „Es wird auch künftig nicht möglich sein, dass alle Senioren in Heimen leben.“

„Die Anzahl der beschäftigten

Pflegefachkräfte muss deutlich steigen“, sagte Junge. Nicht einmal jeder zweite Mitarbeiter sei eine ausgebildete Fachkraft. Der Anteil der Menschen mit Demenz und aufwendiger medizinischer Versorgung hingegen sei deutlich gestiegen. „Die räumlichen Bedingungen der Seniorenheime sind mittlerweile gut. Aber deren Bewohner sind oft pflegebedürftiger als früher.“

Der Anteil schwer pflegebedürftiger und an Demenz erkrankter Menschen in den Heimen hat stark zugenommen – teilweise bis zu 80 Prozent, bestätigte Miriam Müntjes vom Diakonischen Werk der Evangelischen Landeskirche Sachsens. Das habe natürlich Auswirkungen auf das Leben in den Heimen und deren konzeptionelle Ausgestaltung. Die Diakonie in Sachsen betreibt unter anderem fast 120 Altenpflegeheime und hat 57 Angebote für Senioren zum Betreuten Wohnen. (dpa)



Wohnpark „Am Bernsdorfer Bad“ in Chemnitz: Eine Lounge verbindet Menschen aller Generationen. FOTO: TONI SÖLL

## Berufsschülern drohen weitere Wege

VON RICARDA TERJUNG

**DRESDEN** – Schulschließungen aufgrund des neuen Schulgesetzes hat Kultusministerin Brunhild Kurth (CDU) ausgeschlossen. Gemeint hat sie damit aber Grund- und Oberschulen. Für berufsbildende Schulen gibt es dieses Versprechen nicht. Müssen angehende Fleischer, Altenpfleger und Sozialassistenten demnächst also noch längere Wege in Kauf nehmen, um zu ihrer Schule zu kommen?

Im Entwurf des neuen Schulgesetzes heißt es, Berufliche Schulzentren (BSZ) müssten mindestens 750 Schüler haben. Ein BSZ ist ein Schulkomplex, der mehrere sogenannte berufsbildende Schulen beherbergt. Dazu zählen Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien. Zurzeit gibt es in Sachsen 62 BSZ mit 58 Außenstellen. Die Schülerzahlen an Sachsens berufsbildenden

## SERIE: SACHSENS NEUES SCHULGESETZ

Grund- und Oberschulen sollen erhalten bleiben. Für berufsbildende Schulen könnte sich einiges ändern.

den Schulen sind in den letzten zehn Jahren aber von 170.095 auf aktuell 99.389 gesunken.

„Die Vorgabe ‚750 Schüler‘ muss aus dem Gesetzentwurf raus“, sagt Peter Lorenz, Sprecher des Landeselternrats. Die Zahl sei „illusorisch“. Zudem fordert er, dass das Kultusministerium die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer an der Schulnetzplanung beteiligt. Denn die Kammern wüssten, in welchen Berufen tatsächlich Nachwuchsbedarf herrscht.

Laut Prognosen des Statistischen Landesamts sollen in Sachsen im Schuljahr 2030/31 zwischen 104.000 und 114.300 Schüler berufsbildende Schulen besuchen. Zu-

gleich sollen jedoch die Schülerzahlen im ländlichen Raum um bis zu zehn Prozent zurückgehen.

Dass das Kultusministerium darüber entscheidet, wo welche Fachklasse gebildet wird, ist zwar bereits Usus. Das soll demnächst aber auch im Gesetz stehen. Christian Richter, der Leiter des Beruflichen Schulzentrums in Lichtenstein, begrüßt das: Er erwartet, dass die Schüler so fair auf verschiedene berufsbildende Schulen im Land aufgeteilt werden.

Längere Anfahrten, für die die Berufsschüler selbst die Kosten tragen müssen, sind dennoch nicht kategorisch auszuschließen. Denn Klassen an den berufsbildenden Schultypen müssen künftig mindestens 16 und

elfte Klassen an beruflichen Gymnasien mindestens 20 Schüler haben. „Es ist denkbar, dass die Mindestschülerzahlen in den nächsten Jahren zu weiteren Schulfusionen führen“, sagt Richter. Das könne teuer werden, wenn zum Beispiel eine Übungsbäckerei oder -fleischerei mit umziehen müsse. Problematisch bleibe auch der Lehrermangel auf dem Land, wie die Sächsische Bildungsagentur einräumt. „Junge Lehrer bevorzugen Städte.“

Das Land hofft, mit dem Beamtenstatus Lehrer aus anderen Bundesländern anlocken zu können. Dennoch bleibe jede zehnte in Sachsen ausgeschriebene Lehrerstelle unbesetzt, so der Landeselternrat.

Laut dem Kultusministerium ist „derzeit nicht abschätzbar“, ob alle Standorte der BSZ erhalten bleiben. Die Ausnahmeregelungen, die der Gesetzesentwurf vorsieht, seien aber auch auf BSZ anwendbar – etwa, wenn die betroffene Schule eine überregionale Bedeutung hat.

## Filme zu Asyl auf dem Stundenplan

Landesweite Kinowoche für Schüler beginnt heute

**DRESDEN/LEIPZIG** – Mit dem Dokumentarfilm „Willkommen auf Deutsch“ und einer Diskussionsrunde mit dem Regisseur Hauke Wendler werden heute in Leipzig die Schulkinowochen in Sachsen eröffnet. Der Film zeigt, was passiert, wenn in der Nachbarschaft plötzlich Asylbewerber einziehen. Die Themen Flucht, Vertreibung und Asyl sind bis zum 18. März ein Schwerpunkt der diesjährigen Schulkinowochen. Insgesamt sollen in den nächsten Wochen mehr als 1000 Veranstaltungen in 27 Städten und 41 Kinos die Schüler vor die Kinoleinwand locken. Auf dem Programm stehen neben Dokumentarstreifen auch Spielfilme und Animationsfilme, Literaturverfilmungen und Filme in Originalsprache.

Das Programm mit mehr als 90 Filmen richtet sich begleitend zum Unterricht an Schulklassen aller Altersstufen. Die Schüler können zudem mit Filmschaffenden, Pädagogen und Experten diskutieren. Das Spektrum der ausgewählten Streifen reicht von „Moritz in der Litfaßsäule“ für Grundschüler bis zu „Heil“ für Schüler ab Klasse zehn.

„Die Schüler sollen merken, dass das Medium Film ein Kulturgut ist. Ein richtiger Kinofilm ist etwas anderes als ein kleiner Clip auf YouTube oder ein Fernsehfilm“, sagte Projektleiter Oliver Weidlich. Im Unterricht könnten Filme eingesetzt werden, um Themen aus einem völlig neuen Blickwinkel zu betrachten. (dpa)

## CHEMNITZ

## 400 Demonstranten gegen Nazi-Marsch

**CHEMNITZ** – Geschätzt 400 Menschen haben gestern gegen einen Aufmarsch der Jungen Nationaldemokraten (JN) in Chemnitz demonstriert. Die Nachwuchsorganisation der NPD hatte einen Tag nach dem 5. März, an dem in Chemnitz an die Bombardierung der Stadt vor 71 Jahren und die Opfer von Krieg und Gewalt erinnert wurde, zu einem Marsch durch die Innenstadt aufgerufen. Er zählte laut Veranstalter etwa 130 Teilnehmer. Die Polizei war mit rund 800 Beamten im Einsatz. Bereits am Morgen hatten Gegner des JN-Marschs Begriffe wie Menschenwürde, Meinungsfreiheit und Menschenrechte auf Straßen im Zentrum gesprüht. Sie wollten damit ein Zeichen setzen. Versuche von Störern, auf die JN-Aufzugsstrecke zu gelangen, unterband die Polizei. Sie sprach nach eigenen Angaben zehn Platzverweise aus. Laut Polizei liefen die Versammlungen friedlich und störungsfrei. (fp)